

WIRTSCHAFTSKRISE WIRKT SICH AUCH IN DER BEKLEIDUNGSINDUSTRIE MASSIV AUS

Sich wappnen für verschärfte Krise

Das Stuttgarter IMU-Institut hat im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung eine aktuelle Branchenanalyse für die Bekleidungsindustrie erstellt. Unter anderem gibt sie Betriebsräten Empfehlungen, wie sie sich bei verschärfter Krise wappnen können.

Baden-Württemberg bildet mit Bayern und Nordrhein-Westfalen den Schwerpunkt der deutschen Bekleidungsindustrie. Der Stellenabbau in der Branche hält unvermindert an, stellt die Analyse fest, und wird durch die Krise



Dr. Jürgen Dispan

noch verschärft. Die **metallzeitung** sprach mit dem Verfasser Dr. Jürgen Dispan vom IMU-Institut über die Ergebnisse der Analyse.

metallzeitung: Wie zeigt sich die aktuelle Krise in der Bekleidungswirtschaft?

Jürgen Dispan: Die Wirtschaftskrise wirkt sich auch hier massiv aus. Große Probleme bereitet in manchen Betrieben die Unternehmensfinanzierung. Für Kopfzerbrechen sorgt die weitere Entwicklung im Handel durch Insolvenzen großer Kunden.

metallzeitung: Wie sieht's mit der Beschäftigung aus?

Dispan: Die Branche ist schon Jahrzehnte mit einem sehr starken Arbeitsplatzabbau konfrontiert. Die inländische Produktion geht gegen Null. Nur in wenigen Ausnahmen spielt Bekleidungsfertigung hierzulande noch eine Rolle. Wegen der aktuellen Krise haben bisher erst wenige Bekleidungshersteller auf das Instrument der Kurzarbeit zurückgegriffen.

metallzeitung: Was können Betriebsräte tun?

Dispan: Für Betriebsräte gilt es, sich für die Krise und ihre weitere Verschärfung zu wappnen und die Arbeitsplätze perspektivisch zu sichern. Dazu gehört die Vorbereitung auf

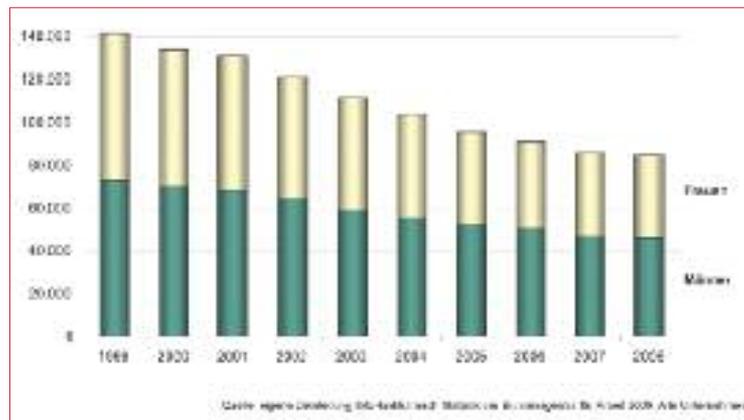
Kurzarbeit und die Entwicklung eines Weiterbildungskonzepts, um Kurzarbeit mit Qualifizierungsmaßnahmen verknüpfen zu können.

metallzeitung: Welche strukturellen Entwicklungstrends gibt es?

Dispan: Die Unternehmen wandeln sich immer mehr vom Bekleidungshersteller zum Bekleidungsbeschaffer auf internationalen Märkten. Vollimporte von Kleidungsstücken gehen zu Lasten der Eigenfertigung und der passiven Lohnveredelung.

metallzeitung: Was heißt das für die deutsche Bekleidungsindustrie?

Dispan: Hierzulande verbleiben nur die »Systemkopffunktionen« wie Marketing, Design, Vertrieb und Musternäherei. Selbst bei diesen lebenswichtigen und wettbewerbsentscheidenden Schlüsselfunktionen gibt es Auflösungserscheinungen. Vor allem produktionsnahe Kernfunktionen wie der Rest an hochwertiger Eigenfertigung stehen bei vielen



Unverminderter Stellenabbau in der Bekleidungsindustrie

Bekleidungsherstellern zur Disposition. Somit könnte auch ohne Krise keine Entwarnung gegeben werden, was die Zukunft der Arbeitsplätze betrifft.

Auch die Einkommen bleiben unter Druck. Beschäftigte in der Bekleidungswirtschaft verdienen rund ein Fünftel weniger als im Industriedurchschnitt. »Das macht die Branche unattraktiv. So kann die Abwanderung von Fachkräften nicht gestoppt werden«, sagt Monika Lersmacher

von der IG Metall Baden-Württemberg. Die Aus- und Weiterbildungsstelle aber ein sehr wichtiges Standbein für die Zukunftsfähigkeit der Bekleidungshersteller dar. Die Berufsschulen dürften sich nicht weiter zurückziehen. Initiativen zur Weiterbildung und die Nutzung des Tarifvertrags zur Aus- und Weiterbildung sind wichtiger denn je, stellt die Analyse fest. ■

Branchenanalyse zum Download:
[► www.imu-institut.de](http://www.imu-institut.de)



In Mannheim: Rund 1200 für die Forderungen der Kamagne »Gutes Leben«

Weiter um jeden Arbeitsplatz kämpfen

»Keine Entlassungen in der Krise« – in Mannheim fand die Protestwelle im Rahmen der baden-württembergischen Aktionswoche ihren vorläufigen Höhepunkt. Rund 1200 Teilnehmer aus den Verwaltungsstellen Heidelberg, Ludwigshafen/Frankenthal und Mannheim demonstrierten eindrucksvoll für die Forderungen der Kampagne »Gutes Leben«. Insgesamt, so die Bilanz der Aktionswoche, waren etwa 33 000 Beschäftigte auf der Straße. »Sie haben deutlich gemacht, dass sie sich »nicht kampfflos von Banken und Arbeitgebern zu Opfern der Krise machen lassen«, sagte IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hof-

mann. Die IG Metall werde weiter Flagge zeigen und um jeden Arbeitsplatz kämpfen, wo Beschäftigte unter die Räder zu kommen drohen. In Esslingen wurden im Juni bis zu 2000 Teilnehmer zum »Aufstand der Anständigen« erwartet. Das Konzept der IG Metall Esslingen für einen Regionalfonds will Betriebe und Belegschaften durch die Krise bringen – Motto: Stunden entlassen statt Menschen. Die Betriebe müssten mit genügend Finanzmitteln zu angemessenen Zinssätzen ausgestattet werden. Das müsse der Sachverstand in der Region entscheiden, nicht Berlin, so Bevollmächtigter Sieghard Bender.

HarmanBecker: Jobs halten!

Bei HarmanBecker haben sich die Verhandlungen um die Arbeitsplätze im Juni zugespitzt. Bis zu 950 Jobs standen infrage.

Über 550 Beschäftigte aus allen Standorten von Harman-Becker hatten zuletzt am deutschen Hauptsitz in Karlsbad-Ittersbach gegen gepante Arbeitsplatzverlagerungen und Standortschließungen protestiert.

Marianne D'Agnano, die Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats, betonte, dass der Weg der amerikanischen Konzernzentrale den Konzern insgesamt in Gefahr bringe. So sollte der Standort im niedersächsischen Hildesheim verkauft werden. Nach Intervention von Audi wurde nach einem Käufer gesucht. Kurz vor Abschluss dieser Verhandlungen verweigerte die Zentrale ihre Zustimmung. Damit stehen die Beschäftigten weiter vor einer ungewissen Zukunft. Auch die

Verlagerung von Fertigung nach Ungarn würde sich nicht rechnen, so der Gutachter des Betriebsrats, Heinz Bierbaum.

Die Forderung von Gesamtbetriebsrat und IG Metall ist klar: Es sind Wege zu suchen, die Beschäftigten auch in der Krise zu halten. Dazu müsse die Geschäftsleitung bereit sein, über die Vorschläge des Gesamtbetriebsrats zu verhandeln und diese nicht wegzuwischen, so Marianne D'Agnano. Im Juni – nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe – standen die Verhandlungen Spitz auf Knopf. Auch über eine Transfergesellschaft wurde dabei verhandelt. ■

Aktuelle Infos:

► www.pforzheim.igm.de



Foto: IG Metall Pforzheim

Protest bei HarmanBecker in Ittersbach: Teilnehmer aus allen Standorten

Zeiss: Arbeitsplätze gesichert

Ziel kann wahr werden: mit allen durch die Krise kommen

Nach einem 26-stündigen Verhandlungsmarathon konnten IG Metall und Betriebsrat für Zeiss ein Ergebnis für sichere Arbeitsplätze erreichen. Die wichtigsten Eckpunkte:

Keine betriebsbedingten Kündigungen bis 30. September 2010. Die Forderungen von Zeiss (160 Millionen Euro) wurden deutlich nach unten geschraubt. Beiträge der Belegschaft: 75 Prozent vom aktuellen Urlaubsgeld, Weih-

nachtsgeld 2009 und Urlaubsgeld 2010. Die Tarifierhöhung von 2,1 Prozent verschiebt sich auf März 2010. Für die fehlenden Beträge hat die IG Metall eine Rückzahlungsklausel ab dem Geschäftsjahr 2010/11 verabredet. Frank Iwer, IG Metall Baden-Württemberg, sagte: »Alles in allem kein Grund zum Jubeln. Aber es ist eine gute Chance, unser Ziel wahr werden zu lassen: mit allen durch die Krise zu kommen.«

Gould: »Ein großer Vertrauensbruch«

Kampf für Tarifbindung bei Gould:

Erst Mitte April wurde bekannt, dass Gould Electronics in Eichstetten bei Freiburg bereits Ende 2008 aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten ist.

Für Betriebsratschef Roland Rombar »ein großer Vertrauensbruch«. Ein erster Warnstreik habe deutlich gemacht, dass die Beschäftigten für ihre Rechte kämpfen wollen, sagte Marco Sprengler von der IG Metall Freiburg.



Foto: IG Metall Freiburg

Mürdter Mutlangen: Verloren ohne Betriebsrat

Für 44 Beschäftigte bei Mürdter Metall- und Kunststoffverarbeitung in Mutlangen bei Schwäbisch Gmünd hat sich unbezahlte Arbeit und Verzicht auf Weihnachts- und Urlaubsgeld nicht gelohnt. Sie verlieren ihre Arbeitsplätze, wie die IG Metall Schwäbisch Gmünd mitteilt.

Einen Sozialplan, der Abfindungen regelt, gibt es dort nicht. Denn die Beschäftigten bei Mürdter haben sich nie einen Betriebsrat gewählt, der über Sozialplan und Interessenausgleich hätte verhandeln können.

Das kann nur besser werden, wenn die Beschäftigten sich gemeinsam mit ihrer IG Metall engagieren. Dazu gibt es jetzt die Chance – die 2010 anstehenden Betriebsratswahlen werfen schon ihre Schatten voraus. Die IG Metall unterstützt bei der Wahl eines Betriebsrats, wenn die Belegschaft das möchte. Informationen und Beratung gibt es bei den IG Metall-Verwaltungsstellen vor Ort. Gemeinsam geht es besser.

IG Metall in Baden-Württemberg
► www.bw.igm.de

Geht doch: Kfz-Betrieb Anotar tarifgebunden

Es geht doch: Nach harten Verhandlungen zwischen der IG Metall Gaggenau, dem Betriebsrat und der Geschäftsleitung der Anotar Fahrzeug Service und Vertriebs-GmbH hat die Tarifgemeinschaft Kfz-Handwerk ein neues Mitglied.

Nach mehreren Aufforderungen der IG Metall gab es zu Jahresbeginn erste Verhandlungen, die Ende Mai erfolgreich abgeschlossen wurden. So sind ab sofort bis Ende 2012 die Beschäftigungsbedingungen an die der Tarifgemeinschaft Kfz-Handwerk angepasst.

Ivan Curkovic von der IG Metall sagte: »Für uns ist es ein richtungweisendes Signal, dass die Anotar GmbH als maßgeblicher Kfz-Service-Betrieb in der Regi-

on nun auch unserer jungen Tarifgemeinschaft beigetreten ist.« – »Ein Achtungserfolg vor allem für den starken Betriebsrat bei Anotar und den hervorragend organisierten Betrieb!« Der Betriebsratsvorsitzende Hellmuth Walter ergänzte: »Dieser Tarifvertrag gibt uns Sicherheit für die nahe und mittelfristige Zukunft. Keineswegs selbstverständlich, in diesen Zeiten!«

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg, Stuttgarter Str. 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0711-16 58 1-0, Fax 0711-16 58 1-30. E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igm.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann, Redaktion: K. Bliesener, U. Eberhardt